

Müller, Laura; Carell, Leonie; Dannecker, Wiebke; Ziemen, Kerstin Inklusion und Digitalisierung als Herausforderungen für die Gestaltung von Literaturunterricht

Ferencik-Lehmkuhl, Daria [Hrsg.]; Huynh, Ilham [Hrsg.]; Laubmeister, Clara [Hrsg.]; Lee, Curie [Hrsg.]; Melzer, Conny [Hrsg.]; Schwank, Inge [Hrsg.]; Weck, Hannah [Hrsg.]; Ziemen, Kerstin [Hrsg.]: *Inklusion digital! Chancen und Herausforderungen inklusiver Bildung im Kontext von Digitalisierung*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2023, S. 275-280



Quellenangabe/ Reference:

Müller, Laura; Carell, Leonie; Dannecker, Wiebke; Ziemen, Kerstin: Inklusion und Digitalisierung als Herausforderungen für die Gestaltung von Literaturunterricht - In: Ferencik-Lehmkuhl, Daria [Hrsg.]; Huynh, Ilham [Hrsg.]; Laubmeister, Clara [Hrsg.]; Lee, Curie [Hrsg.]; Melzer, Conny [Hrsg.]; Schwank, Inge [Hrsg.]; Weck, Hannah [Hrsg.]; Ziemen, Kerstin [Hrsg.]: *Inklusion digital! Chancen und Herausforderungen inklusiver Bildung im Kontext von Digitalisierung*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2023, S. 275-280 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-263184 - DOI: 10.25656/01:26318

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-263184>

<https://doi.org/10.25656/01:26318>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

*Laura Müller, Leonie Carell, Wiebke Dannecker
und Kerstin Ziemer*

Inklusion und Digitalisierung als Herausforderungen für die Gestaltung von Literaturunterricht

Abstract

Mit den gesellschaftlichen Transformationsprozessen Digitalisierung und Inklusion sind zwei Querschnittsthemen fachdidaktischer Forschung benannt, die für die Unterrichtspraxis immer wieder als Herausforderung formuliert, aber bislang nur selten aufeinander bezogen werden (Dannecker & Konya-Jobs, 2021). Das vom BMBF geförderte Projekt DigiLi geht in einer dreijährigen Projektlaufzeit (bis Oktober 2023) aus interdisziplinärer Perspektive der Forschungsfrage nach, inwiefern sich die Potenziale von digitalen Lehr-Lern-Materialien für den Literaturunterricht in heterogenen Lerngruppen nutzen lassen. Damit löst DigiLi die häufig geforderte Kooperation von Fachdidaktik Deutsch und Sonderpädagogik hinsichtlich aktueller Fragestellungen im Forschungsfeld Inklusion ein. Das Projekt setzt sich nicht nur zum Ziel, auf der Grundlage theoretischer Forschungsansätze und empirischer Daten aus dem Blickwinkel zweier Disziplinen ein Konzept für das Lernen mit digitalen Medien im inklusiven Literaturunterricht zu entwickeln, sondern verfolgt auch die Konzeption konkreter, digitaler und zugleich barrierefreier Lernarrangements sowie deren empirische Erprobung. Der Beitrag stellt erste Ergebnisse einer Bedarfsanalyse zum Unterstützungsbedarf beim Lernen mit digitalen Medien im inklusiven Literaturunterricht vor.

Schlagworte

Digitale Medien, Inklusion, Literaturunterricht im Fach Deutsch

1 Einleitung

Die weltweite COVID-19-Pandemie und der sogenannte Distanzunterricht haben im Bildungssektor für weitreichende Digitalisierungsschübe und damit einhergehende Herausforderungen im Praxisfeld gesorgt (Eickelmann & Gerick, 2020). Laut Maaz (2021) ist daher nun vordringlichste Aufgabe zu evaluieren, in

welchen Bereichen des Bildungssektors diese Durchdringung der Digitalisierung wünschenswert ist, inwieweit sich durch sie neue Chancen und Möglichkeitsräume auftun und wo Barrieren entstehen könnten, die es im Blick zu behalten gilt. In Anbetracht dessen sowie der „gesamtgesellschaftlichen Verpflichtung inklusiver Lernangebote“ (Schulz, 2021, S. 32) erscheint das Zusammendenken von Inklusion und Digitalisierung in den Räumen Schulforschung und -praxis dringlicher denn je. Dem soll im Projekt DigiLi Rechnung getragen werden, indem aus interdisziplinärer Perspektive einem breiten Inklusionsverständnis folgend geforscht wird. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Kindern und Jugendlichen mit einer sogenannten geistigen Behinderung.

2 Forschungsstand und Fragestellung

Digitale Medien stellen seit Jahren für viele Kinder und Jugendliche das erste Zugriffsformat und zunehmend eine notwendige Voraussetzung für Teilhabe an Kultur dar (Heinen & Kerres, 2017). Für eine umfassende Partizipation aller Schüler:innen müssen demnach auch in der schulischen Bildung Inklusion und das Lernen mit digitalen Medien zusammengedacht werden (Schulz, 2021).

Ohnehin einem erhöhten Exklusionsrisiko in Bezug auf gleichberechtigte Teilhabe ausgesetzt (Bosse & Hasebrink, 2016; Ziemer, 2018), verstärkt sich dieses Risiko für Menschen mit einer geistigen Behinderung nochmal erheblich im Kontext digitaler Medien. Auch hinsichtlich der Gestaltung digitaler Lernumgebungen im schulischen Raum stellt sich die Frage nach potenziellen Barrieren. Im Fachdiskurs mit dem Begriff „digital divide“ (Zorn et al., 2019, S. 20) umschrieben, wird im Hinblick auf digitale Teilhabe eine zunehmende Spaltung der Gesellschaft wahrgenommen, welcher es auch in schulischen Settings zu begegnen gilt.

Darüber hinaus erleben Menschen mit geistiger Behinderung auch heute noch ein gezieltes Ausgeschlossenensein und die bewusste Vorenthaltung von Literatur – ein Fehlstand, der häufig auf nicht-verbalsprachlich vollzogenen Kommunikationspraktiken gründet und darin resultiert, dass diesen Menschen ein Interesse an sowie ein Bedürfnis nach literar-ästhetischem Lernen abgesprochen wird (Dannecker & Groß-Kunkel, 2019). Der Zugang zu Literatur als Kulturgut stellt jedoch ein in der UN-BRK verankertes Menschenrecht dar und sollte demnach auch im Raum Schule Eingang finden.

Die Potenziale, die sich hinsichtlich des Lernens mit digitalen Medien im inklusiven Literaturunterricht ergeben, sind bislang fachspezifisch noch wenig erprobt. Diesem Forschungsdesiderat widmet sich das DigiLi-Projekt in Zusammenarbeit mit der Inklusiven Universitätsschule Köln (IUS).

3 Forschungsdesign

Das Projekt folgt dem innovativen Forschungsansatz der Fachdidaktischen Entwicklungsforschung im Dortmunder Modell, der zugleich als methodologisches Bindeglied zu einer anwendungsorientierten Entwicklungsarbeit fungiert und versucht, die Lücke zwischen Wissenschaft und Schulpraxis zu schließen (Dube, 2018). In einer iterativen Vorgehensweise werden konkrete Lehr-Lern-Arrangements konzipiert, im Praxisfeld angewandt und überprüft sowie anschließend spezifiziert und (um)strukturiert, sodass nach Durchführung mehrerer Zyklen eine lokale, gegenstandsorientierte Theorie generiert werden kann (Prediger et al., 2012). Alle Unterrichtsmaterialien und Aufgabenformate werden aus diversifizierender Perspektive entwickelt und bereits während der Projektlaufzeit für die Kooperationsschule nutzbar gemacht.

Die hier vorgestellte Bedarfsanalyse bildet die Ausgangslage für die Entwicklung der Lehr-Lern-Arrangements und geht der Forschungsfrage nach, welche Unterstützungsbedarfe sich im Lernen mit digitalen Medien im inklusiven Literaturunterricht identifizieren lassen. Dafür wurden im Rahmen von vier Masterarbeiten problemzentrierte Interviews mit verschiedenen schulischen Akteur:innen durchgeführt. Das Sampling bestand aus acht Schüler:innen der Jahrgangsstufen 5-8, acht Lehrer:innen und acht Eltern und Erziehungsberechtigten. Die Auswertung erfolgte nach der Qualitativen Inhaltsanalyse (Kuckartz, 2018). Im Folgenden werden die Ergebnisse der Bedarfsanalyse näher dargestellt.

4 Ergebnisse der Bedarfsanalyse

Mit der Inklusiven Universitätsschule Köln ist ein Zugang zum Feld geschaffen, der bereits in vielerlei Hinsicht eine diversitätsorientierte und innovative Ausgangslage sichtbar werden lässt. Alle Schüler:innen in den Stufen 5-8 besitzen ein eigenes iPad, mit dem täglich in heterogenen Lerngruppen gearbeitet wird, sowie Zugang zu einer digitalen Lernplattform, die das selbstorganisierte Lernen der Schüler:innen unterstützt. Darüber hinaus finden viele weitere Apps und Programme Einbindung in das unterrichtliche Alltagsgeschehen und ermöglichen synchrone und asynchrone Kommunikation und Kooperation. Das Lernen im Fach Deutsch findet an der IUS im Format *Lernzeit in der Lernlandschaft* statt, in welcher die Schüler:innen zwischen verschiedenen Aufgabentypen und Anforderungsniveaus wählen können.

4.1 Unterstützungsbedarfe hinsichtlich des Lernens mit digitalen Medien

Die Lehrer:innen betonen, dass sie digitale Formate benötigen, die in alle Richtungen differenzierbar und an die individuellen Lernausgangslagen anpassbar sind, um der Heterogenität der Lerngruppen gerecht werden zu können. Als

Unterstützungsangebot für alle Schüler:innen würden die Lehrer:innen gerne verstärkt assistive Technologien einbinden und sich u. a. auch dahingehend mehr Fortbildungen wünschen. Schüler:innen berichten von einem hohen Text- bzw. Schriftanteil der bislang im Unterricht verwendeten Apps und äußern in diesem Zusammenhang den Wunsch nach digitalen Formaten, die weniger schrift- und textlastig sind. Außerdem merken sie an, dass eine umfangreichere Einführung sowohl in die digitalen Geräte (z. B. iPads) als auch die unterrichtsrelevanten Apps und Lernsoftwares notwendig wäre, um effektiv damit arbeiten zu können. Die Bedarfe seitens der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten beziehen sich zum einen auf die Möglichkeit, Einblicke in das Arbeiten ihrer Kinder auf der schul-internen Lernplattform nehmen zu können sowie andererseits auf das Aufstellen von Regeln für die Nutzung digitaler Medien im Unterricht. Hierauf nehmen auch die Lehrer:innen Bezug, indem sie das Anliegen formulieren, im Unterricht eine Balance aus digitalen und analogen Angeboten zu halten.

Der im Zuge der Bedarfsanalyse adressierte Literaturunterricht zeigt zum einen Elemente auf, die von den drei befragten Akteursgruppen als gewinnbringend bewertet wurden, wie bspw. die Mitbestimmung der Schüler:innen bei der Lektüreauswahl, das interessen geleitete sowie binnendifferenzierte Arbeiten der Schüler:innen an Aufgaben ihrer Wahl, multimediale Zugänge zur Lektüre oder die sogenannten *Haltestellengespräche*, welche den Lehrer:innen und Schüler:innen Gelegenheit zur Reflexion sowie Einblicke in die aktuellen Tätigkeiten der Schüler:innen geben.

4.2 Unterstützungsbedarfe hinsichtlich des Umgangs mit Literatur im Unterricht

Für die Auseinandersetzung der Schüler:innen mit dem literarischen Gegenstand sollten den Lehrer:innen zufolge die Anschlusskommunikation im Sinne literarischer Gespräche über die Lektüre mehr Raum finden sowie Theater und Film als Gestaltungsformen noch stärker in den Unterricht einbezogen werden. Die Schüler:innen wünschen sich in erster Linie einen abwechslungsreichen Literaturunterricht, der verstärkt kreative Schreibanlässe wie das Verfassen eigener Geschichten einbezieht. In diesem Zusammenhang nennen Lehrer:innen das Anliegen, digitale Formate für sowohl Textproduktion als auch -rezeption einzubeziehen. Um eine mögliche Überforderung bei der Lektüreauswahl zu vermeiden, formulieren die Erziehungsberechtigten den Bedarf, das Auswahlangebot hier einzugrenzen.

5 Diskussion und Fazit

Die Ergebnisse der Bedarfsanalyse offenbaren Unterschiede sowie Schnittstellen der verschiedenen Akteur:innen hinsichtlich der Bedarfe beim Lernen mit digitalen Medien im Literaturunterricht. So ist bspw. eine Diskrepanz dahingehend festzustellen, dass sich Schüler:innen mehr Raum und Zeit für die Einarbeitung in digitale Geräte und Formate wünschen, Erziehungsberechtigte sowie Lehrer:innen jedoch über Restriktionen des Digitalen nachdenken. Daneben sehen Erziehungsberechtigte in der großen Lektüreauswahl ein Risiko der Überforderung, wohingegen Schüler:innen dies als positiv bewerten und stattdessen die hohe Schrift- und Textlastigkeit der digitalen Formate kritisieren. Es lässt sich somit die Überlegung anstellen, ob die einzelnen Akteur:innengruppen nicht umfassend über die Bedarfe der jeweils anderen im Bilde sind, und hier möglicherweise eine offenere Kommunikations- und Feedbackkultur von Vorteil sein könnte.

Abschließend muss darauf hingewiesen werden, dass die Heterogenität des Schüler:innen-Samplings in dieser ersten Erhebung einer Limitierung ausgesetzt war. So konnten die Differenzkategorien Alter, Geschlecht, Interessen und Erfahrung im Umgang mit literarischen Texten abgedeckt, nicht aber die Heterogenität widerspiegelt werden, die für die Lerngruppen der IUS charakteristisch ist. Dies war vor Beginn der Erhebung anders geplant, konnte jedoch aus forschungspraktischen Gründen und Bedingungen wie Schulabstizienz nicht umgesetzt werden.

Für den weiteren Verlauf des DigiLi-Projektes ergeben sich nun folgende Implikationen: Zum einen sollen die herausgearbeiteten Bedarfe bei der Konzipierung der Lehr-Lern-Arrangements berücksichtigt und mitgedacht werden. Zum anderen stellt es ein zentrales Anliegen des Projektes dar, der Heterogenität der Schüler:innen in vollem Umfang Rechnung zu tragen. In einem nächsten Schritt soll daher ein digitales und zugleich barrierefreies Lernarrangement entwickelt sowie empirisch erprobt werden, das den Abbau von Bildungsbarrieren und die Stärkung des bedarfsgerechten individuellen Literaturunterrichts ermöglicht.

Literaturverzeichnis

- Bosse, I. (2013). Keine Bildung ohne Medien! *Teilhabe*, 52(1), 26–32.
- Dannecker, W. & Kónya-Jobs, N. (2021). Literarisches Verstehen im Kontext von Digitalisierung und Inklusion. *MiDu – Medien im Deutschunterricht*, 3(1), 1–12.
- Dannecker, W. & Groß-Kunkel, A. (2019). Zielperspektive Inklusion – Ergebnisse einer Interviewstudie zur Textauswahl für den (inkluisiven) Literaturunterricht unter besonderer Berücksichtigung des Förderschwerpunktes Geistige Entwicklung. Abgerufen am 04.03.2022 von: http://www.impulseinklusion.de/_beitraege.htm
- Eickelmann, B. & Gerick, J. (2020). Lernen mit digitalen Medien. Zielsetzungen in Zeiten von Corona und unter besonderer Berücksichtigung von sozialen Ungleichheiten. In D. Fickermann & B. Edelstein (Hrsg.), *„Langsam vermisse ich die Schule...“: Schule während und nach der Corona-Pandemie* (S. 153–162). Münster, New York: Waxmann. Abgerufen am 04.03.2022 von: <https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&buchnr=4231>
- Dube, J. (2018). Design Research. In J.M. Boelmann (Hrsg.), *Empirische Forschung in der Didaktik. Grundlagen* (Bd. 1, S. 49–64). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Heinen, R. & Kerres, M. (2017). „Bildung in der digitalen Welt“ als Herausforderung für Schule. *DDS Die Deutsche Schule* 109(2), 128–145.
- Maaz, K. (2021). *Umgang mit Heterogenität, Kompetenzarmut und Bildungsungleichheiten als Schlüsselherausforderungen im Bildungssystem. Was kann Digitalisierung leisten und was nicht?* [Sunrise Talk #digitalisierung]. Online-Tagung „Zukunft Bildungschancen“ 2021, Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln, Deutschland.
- Prediger, S., Link M., Hinz, R., Hußmann, S., Thiele, J. & Ralle, B. (2012). Lehr-Lernprozesse initiieren und erforschen. Fachdidaktische Entwicklungsforschung im Dortmunder Modell. *MNU*, 65(8), 452–457.
- Schulz, L. (2021). Diklusive Schulentwicklung. Erfahrungen und Erkenntnisse der digital-inkluisiven Multiplikatorinnen- und Multiplikatoren-ausbildung in Schleswig-Holstein. *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*, 41, 32–54.
- Ziemen, K. (2018). *Didaktik und Inklusion*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Zorn, I., Schluchter, J.-R. & Bosse, I. (2019). Theoretische Grundlagen inklusiver Medienbildung. In I. Bosse, J.-R. Schluchter & I. Zorn (Hrsg.), *Handbuch Inklusion und Medienbildung* (S. 16–33). Weinheim: Beltz Juventa.